

Christoph Blocher ist Hauptredner am 1. August

SCHAFFHAUSEN. Die Neue Helvetische Gesellschaft Schaffhausen (NHG) hat als Hauptredner für die zentrale Bundesfeier in der Stadt Schaffhausen den alt Bundesrat und SVP-Doyen Christoph Blocher eingeladen. Die NHG begründet dies mit den mannigfachen persönlichen Bezügen des Politikers zu Schaffhausen, wie es in einer Mitteilung gestern hiess. Als Jungrednerin wird Marcia Derksen noch vor Blocher zu Wort kommen. Die Moderatorin ist in der Region als Stimme auf Radio Munot und als News-Sprecherin im Schaffhauser Fernsehen bekannt.

Da der Fronwagplatz am diesjährigen 1. August bereits wegen Aufbauarbeiten für das Musikfestival «Stars in Town» besetzt ist, findet die Bundesfeier der Stadt in der Kirche St. Johann statt, schreibt die NHG. Die Feierlichkeiten beginnen um 9.30 Uhr mit dem traditionellen Platzkonzert der Stadtmusik Harmonie Schaffhausen. Im Anschluss an den offiziellen Festakt besteht dieses Jahr vor der Kirche die Möglichkeit zum gemütlichen Beisammensitzen und zum persönlichen Austausch. Für die Verpflegung ist die Metzgerei Peter besorgt. (lbb)

Nachgefragt

«Wir kommen zum Einsatz, wo Not herrscht»

Erst seit zwei Wochen ist die ehemalige CVP-Nationalrätin des Kantons Zürich Präsidentin des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK). Die SN haben sie zum Gespräch getroffen.

Frau Schmid-Federer, was machen Sie in der Jugendherberge in Schaffhausen?

Barbara Schmid-Federer: Ich besuche ein Ferienlager für benachteiligte Kinder, das diese Woche hier stattfindet. Es ist meine erste Amtshandlung.

Wer macht diese Woche hier Ferien?

Schmid-Federer: Es sind Schweizer Kinder, aber es sind auch Ukrainerinnen und Ukrainer hier. Die Kinder werden von Sozialarbeiterinnen ausgewählt, weil es ihnen guttut, eine Woche von zu Hause weg zu sein, sie sich aber keine Ferien leisten können.

Mit diesem Ferienlager engagiert sich das SRK in der Schweiz. Bekannt ist die Organisation aber vor allem für Auslandshilfen. Wie gross ist der jeweilige Anteil des Engagements?

Schmid-Federer: Das SRK ist vor allem in der Schweiz tätig. Hier haben wir drei Standbeine: Gesundheit, Bildung und Migration, wozu dieses Projekt in Schaffhausen gehört. Daneben sind wir in 30



Barbara Schmid-Federer

ist seit Ende Juni 2022 Präsidentin des Schweizerischen Roten Kreuzes. Bis 2018 sass die CVP-Politikerin für den Kanton Zürich im Nationalrat.

Ländern tätig. Dort kommt das SRK zum Einsatz, wo Not herrscht, etwa bei gesundheitlichen Problemen wie Seuchen oder Pandemien, aber auch bei Armut im Alter. Natürlich beschäftigt aktuell auch der Krieg in der Ukraine das SRK sehr stark.

Welche Rolle spielt das SRK in der Ukraine?

Schmid-Federer: Wir stellen Logistiker, die in der Ukraine dafür sorgen, dass die Hilfsgüter am richtigen Ort und bei den richtigen Personen ankommen, beispielsweise Krankenbetten für Kinder oder andere medizinische Güter. Wir haben aber auch Mitarbeitende in den umliegenden Ländern wie Moldawien oder Polen, die dort den nationalen Rotkreuz-Organisationen helfen, den grossen Ansturm von Flüchtlingen zu bewältigen.

Wie schwierig ist es aktuell, die Güter in der Ukraine an den richtigen Ort zu liefern?

Schmid-Federer: Es ist sehr kompliziert, aber das SRK ist vernetzt: Wir arbeiten mit dem nationalen Ukrainischen Roten Kreuz und dem Internationalen Roten Kreuz, alle ergänzen sich und so erreichen wir viel.

In der Presse war zuletzt die Rede davon, dass grosse Teile der Spenden noch nicht in der Ukraine angekommen sind. Wie sieht das beim SRK aus?

Schmid-Federer: Wir haben weniger Schwierigkeiten, weil wir schon lange mit dem Ukrainischen Roten Kreuz zusammenarbeiten. Wir können das Geld

direkt schicken und sie verteilen es dann.

Sie waren elf Jahre Nationalrätin. Als Rücktrittsgrund führten Sie an, sich stärker sozial engagieren zu wollen. Ist das eine Kritik an der Politik, dass sie diesbezüglich zu wenig tue?

Schmid-Federer: Nein, das war ein persönlicher Entscheid. Ich war schon länger in Nicht-Regierungs-Organisationen tätig, aber nur immer Teilzeit. Dieser Bereich ist aber das, was mich am meisten interessiert und ich am meisten will. Jetzt bin ich ganz in dieser Welt und hier fühle ich mich sehr wohl.

Sie nannten als weiteren Rücktrittsgrund die Polarisierung des Parlaments. Hat dieses Phänomen in der aktuellen Krise für Stillstand gesorgt oder sind Sie zufrieden mit der Leistung der Schweizer Politik in der Ukraine-Krise?

Schmid-Federer: Gerade in der Ukraine-Krise sieht man, dass Polarisierung überwunden werden kann.

Interview: Dario Muffler



Interview mit Barbara Schmid-Federer unter www.shn.ch/click

Afrikanische Kultur im Buchthaler Wald erleben

Zwei Wochen lang haben Kinder die Möglichkeit, beim Kinderkulturfestival in die afrikanische Welt einzutauchen. Sie lernen Trommeln und fertigen Schmuckstücke.

Lina Schepler

SCHAFFHAUSEN. Auf dem Weg in Richtung Buchthaler Wald weist zwischen den Weizenfeldern bereits ein Schild mit der Aufschrift «Afrikadorf» den Weg zum diesjährigen Kinderkulturfestival. Organisiert wird es vom Verein Creative Kids Schaffhausen. Am Montagmorgen startete die erste der insgesamt zwei Festivalwochen. Laut Estelle Bucher, Organisatorin des Kinderkulturfestivals, nehmen in der ersten Woche grösstenteils Kinder im Alter von fünf bis acht Jahren teil. «Es sind auch Kinder dabei, die schon mal teilgenommen haben. Dieses Jahr sind aber auch einige neue Gesichter mit dabei», so Bucher. Von den insgesamt siebzehn Kindern, die am Montag anwesend waren, werden vier die ganze Woche lang die afrikanische Kultur kennenlernen.

Afrikanisches Handwerk erlernen

«Im letzten Jahr haben wir uns mit der Wiederentdeckung der Sinne der Kinder



Estelle Bucher und Abdou Samb im Buchthaler Wald beim Tanzen mit den Kindern.

BILD LINA SCHEPLER

befasst», sagt Bucher. Dieses Jahr liege der Fokus wieder verstärkt, wie in den Jahren davor, auf der afrikanischen Kultur. Beim Start des Festivals am Montagmorgen lernten sich die Kinder durch Gruppenspiele kennen. Danach folgte der Tanzworkshop zu afrikanischen Rhythmen und Klängen, bei dem der Trommellehrer Abdou Samb die Organisatorin unterstützte. Wie Samb erzählt, ist er schon das fünfte Mal beim Kinderkulturfestival dabei. «Ich bringe den Kindern neben dem Trommeln auch das Anfertigen von traditionell afrikanischen Schmuckstücken bei», sagt Samb. Zu den handwerklichen Arbeiten gehören beispielsweise das Töpfern einer Schüssel. Die Materialien dafür wurden bereits während des Tanzworkshops bereitgelegt. Damit die Kinder sich zwischen den Workshops anderweitig austoben können, stehen Spielaktivitäten wie Dosenwerfen und Hula-Hoop-Reifen bereit.

Ziel und Zweck des Festivals sei es, den Kindern durch das Tanzen, Singen und Trommeln die afrikanische Kultur näherzubringen. Am Donnerstag führen die Kinder bei einer rund dreissigminütigen Aufführung die gelernten Tanzchoreografien und einstudierten Trommelstücke vor. «Auf der Bühne sind sie selbstständig», sagt Bucher. «Das Singen und Tanzen bereitet ihnen sehr viel Spass.»

Sache ... Sächeli Von einer Trennung, Wespen, Bruce Springsteen und einem «alten Ehepaar»

Über den **Schaffhauser Influencer Leonard Stucki** – besser bekannt als Khalifa – haben die SN im April 2021 geschrieben. Mit über **240 000 Followern** auf Social-Media-Kanälen wie TikTok und Instagram gehört er zu den grösseren Nummern in der Schweiz. Nun schaffte er es in die reichweitenstärkste Zeitung der Schweiz auf die Titelseite. «**20 Minuten**» titelte «**Alles aus bei Lina und Leonard**» und verkündete damit die Trennung von Stucki und Moderatorin und Influencerin Lina Senn. «Habe mir meine **erste Titelseite** schon anders vorgestellt», kommentierte Stucki, nahm es aber gelassen. (dmu)

Es ist wieder **Wespenzeit**: Das hat man kürzlich auch im **Café Vordergasse** bemerkt. Doch wie wird man

die Wespen wieder los? Die gängigsten Bekämpfungsmittel wie Kupfermünzen, Räucherstäbchen oder Kaffeesatz sind dort vielleicht nicht bekannt. Stattdessen stellte man **Teller voller Marmelade** auf die Restaurantbänke. So lassen sich die Wespen nun nicht mehr auf den Tellern der Gäste nieder, sondern wenige Meter nebenan. Ob diese



Marmeladen-Variante mehr taugt als andere, wird sich herausstellen. (mrö)

Wussten Sie, dass der Schaffhauser Verleger und Autor **Matthias Ackeret** mit SVP-Nationalrat und «Weltwoche»-Chefredaktor **Roger Köppel** einst gemeinsam in den USA war? Das verrät eine Aufnahme, die Köppel diese Woche auf seinem **Twitter-Account** postete, ein Bild von vor 20 Jahren. Die beiden hätten damals nahe **New York** den Sänger **Bruce Springsteen** getroffen. Auf dem Bild zu sehen sind aber nur Köppel, der damals dieselbe oder eine **ähnliche Brille wie heute** trug und Ackeret mit vollem schwarzen Haar und **dunkler Sonnenbrille**, am Handgelenk **eine IWC**, wie ein Twitter-User bemerkt. Fast meint man, es sei nicht

Ackeret, sondern Springsteen neben Köppel. (dmu)

Am Rande ihres Besuchs in Schaffhausen trafen die SN die **ehemalige Zürcher CVP-Nationalrätin Barbara Schmid-Federer**, die seit Kurzem Präsidentin des **Schweizerischen Roten Kreuzes** ist. Schmid-Federer war Ende Juni 2018 nach elf Jahren aus dem Nationalrat zurückgetreten. Sie wolle sich stärker sozial engagieren, kritisierte aber auch den Kurs der CVP, oder heute Mitte. Der Rücktrittsgrund sei aber **nicht Parteipräsident Gerhald Pfister**. «Wir sassen jahrelang **nebeneinander** im Nationalratssaal», sagt sie. «Wir waren wie ein **altes Ehepaar** und wussten genau voneinander, was wir abstimmen würden, auch wenn es nicht immer dasselbe war.»

Die Journalisten, die getitelt hätten, sie sei wegen Pfister gegangen, hätten **nie mit ihr gesprochen ...** (dmu)

Auf dem Walther-Bringolf-Platz finden sich **während den Bauarbeiten am Stadthausgeviert** von Tag zu Tag die unterschiedlichsten Fahrzeuge. Manche von weit, manche von fern. Manche grösser, manche kleiner. **Einen besonderen «Zaungast»** konnte man am vergangenen Wochenende erblicken. Da stand ein **Auto eines Westschweizer Geschäfts mit Deutschschweizer Kennzeichen** hinter der Gitterabsperrung, die von einer Zürcher Firma stammt. Wie schaffte es das Fahrzeug dahin? Wie kam es wieder weg? **Warum wählte man gerade diesen «Parkplatz»?** War eine wertvolle Ladung zu sichern? **Fragen über Fragen ...** (ajo)